

Werk

Titel: Statt eines Editorials

Ort: Duisburg ; Essen

Jahr: 2012

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?636201856_0009 | LOG_0008

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Statt eines Editorials

Für Marcel van der Linden – den Global Labour Historian, einen Enzyklopädisten des kritischen Denkens und einen weltweiten Netzwerker

Diese Ausgabe der Sozial.Geschichte Online haben wir Marcel van der Linden gewidmet.

Wir – das sind befreundete Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die ITH¹ und die Stiftung Sozialgeschichte.² Wir setzen uns in diesem Heft mit seinem Denken auseinander und zeichnen seinen politischen und intellektuellen Werdegang nach. Wir zeigen, welche Forschungen Marcel van der Linden in unseren Kontexten angeregt hat und wie wir mit diesem globalen Netzwerker kooperiert und von ihm gelernt haben. Dafür haben wir einen Anlass gesucht und fanden, dass der Beginn seines sechsten Lebensjahrzehnts allemal ein guter Grund sei.

David Mayer und Berthold Unfried sprechen für die ITH, die in Wien ansässig ist und sich mit ihren jährlich in Linz veranstalteten Tagungen zur Geschichte der Arbeiter- und anderer sozialen Bewegungen einen Namen gemacht hat. Als die Perspektive dieser traditionsreichen Einrichtung mit den politischen Umbrüchen der 1990er Jahren in die Krise geraten war, engagierte sich Marcel van der Linden verstärkt für sie und gab ihr wesentliche Impulse zu einer inhaltlichen Neuorientierung. Diese *Internationale der ArbeiterhistorikerInnen* hat mit dem *global labour historian* Marcel van der Linden zusammengespant, um ihr gemeinsames Themenfeld, die *Labour History*, in Richtung *Global Labour History* voran zu brin-

¹ Internationale Tagung der HistorikerInnen der Arbeiter- und anderer sozialer Bewegungen / International Conference of Labour and Social History in Wien.

² Stiftung für Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts in Bremen.

gen. Diese Neuorientierung ging mit einer kritischen Reflexion des Eurozentrismus, des methodischen Nationalismus und der Frage einher, wie sich eine neue, transnationale Forschungspolitik konkret umsetzen ließe.

Marcel van der Linden ist seit 1989 auch ein Anreger und Wegbegleiter, ein Ratgeber und Kritiker – eben ein Freund der Stiftung Sozialgeschichte. Als sich die Stiftung Ende der 1980er Jahre in einer schwierigen Situation befand, suchte sie seinen Rat und fand bei ihm Unterstützung, die bis heute andauert. Anfangs engagierte sich der Zeitschriftenmacher aus Leidenschaft für die Stiftungszeitschrift 1999. *Zeitschrift für Sozialgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts*. Er wurde Mitglied der Redaktion und ab 2003 auch Mitherausgeber, bis die Zeitschrift dann als Netzzeitschrift in die Hände von Jüngeren überging. Seit 2005 ist er auch Vorstandsmitglied der Stiftung für Sozialgeschichte und berät sie seither in allen Fragen und Problemen: bei der inhaltlichen Ausrichtung der Forschung und bei konkreten Forschungsprojekten, bei Publikationsvorhaben und Verlagsfragen sowie bei der Sicherung der Bibliothek und des Archivs. Als Dank für diese Unterstützung über so viele Jahre haben wir diese Ausgabe der *Sozial.Geschichte Online* ihm gewidmet.

Karl Heinz Roth hat sich der Mühe unterzogen, den politischen und wissenschaftlichen Lebensweg Marcel van der Lindens zu rekonstruieren. Er beschreibt die Entwicklung dieses Kosmopoliten sozusagen *from the roots*: Die Geschichte eines jungen Manns aus bürgerlichem, eher konservativen Hause in der niederländischen Provinz, sein Engagement in der niederländischen Studentenbewegung und der neuen Linken, und seine Entwicklung zu einem Enzyklopädisten des kritischen Denkens. Wie die meisten wachen Geister dieser Zeit, die in den aufmüpfigen 1960er und 1970er Jahren jung waren und das Herz auf dem richtigen Fleck hatten, engagierte er sich bei den Linken, setzte sich aber auch früh mit deren autoritären und dogmatischen Strömungen kritisch auseinander. Karl Heinz Roth zeichnet nach, mit welchen Themen Marcel van der Linden sich in seinem bisherigen Forscherleben beschäftigt hat,

welche Fragen ihn umgetrieben und zu neuen Einsichten gebracht haben und wie er dabei methodisch vorgegangen ist. Immer wieder hat Marcel sich kritisch mit dem Marxismus und allen seinen Strömungen auseinandergesetzt und er hat die Geschichte der Sowjetunion seit ihrer Entstehung studiert. Aber sein großes Forschungsthema, ein wirkliches Lebensthema, ist die globale Geschichte der Arbeit geworden. Karl Heinz Roths Aufsatz ist die Würdigung eines Enzyklopädisten des kritischen Denkens: Er analysiert, wie Marcel das Forschungshaus der globalen Arbeitergeschichte systematisch und Schritt für Schritt auf- und ausgebaut hat. Zu wünschen wäre, dass diese Würdigung zur weiteren Verbreitung von Marcells Denken im deutschen Sprachraum beiträgt. Wir hoffen – wohl wissend, dass ein solches Unterfangen nicht ohne Fallstricke ist –, dass Marcel sich in diesem Blick von außen auf die eigene Person gesehen fühlt.

Andrea Komlosy, die am Wirtschaftshistorischen Seminar in Wien tätig ist, hat sich mit einer auch für Marcel zentralen Forschungsfrage kritisch auseinandergesetzt und sie produktiv weiter entwickelt. Sie stellt in ihrem Beitrag ein neues Konzept von Arbeit und Werttransfer im Kapitalismus zur Diskussion. Dabei geht sie von einem breit gefassten Begriff der Arbeit aus und beschränkt die Aneignung fremder Arbeitserträge nicht auf Lohnarbeitsverhältnisse. Sie bezieht vielmehr sämtliche Arbeitsverhältnisse ein, aus denen von einem Unternehmer Werte akkumuliert werden. Diesen Werttransfer, „verstanden als Sammelbegriff für Werte, die sich ein Unternehmer (Kapitalist) durch Zugriff auf Arbeitserträge anderer Personen anzueignen vermag“, unterzieht Andrea Komlosy einer systematischen theoretischen Zusammenschau und macht anhand empirisch historisch-sozialwissenschaftlicher Forschungen Vorschläge zu seiner Operationalisierung. Kann es für einen Wissenschaftler ein schöneres Geschenk geben, als das Wiedererkennen eigener Ansätze in den Forschungen seiner Kolleginnen und Kollegen?

Es liegt nahe, Dirk Hoerder, der auch im Beirat der Stiftung für Sozialgeschichte tätig ist, in Analogie zu dem *global labour historian*

Marcel van der Linden als den *global migration historian* zu bezeichnen. Dirk hat aus seinem Lebensthema einen Forschungsüberblick über *Migration Research in Global Perspective* beigesteuert. Die Forschungsgebiete von Marcel van der Linden und Dirk Hoerder haben sich allein schon aufgrund des Sujets immer wieder berührt und überschritten, denn in der *Global Labour History* spielt die Migration eine entscheidende Rolle. So sind Kategorien, die für die *Global Migration History* zentral sind – wie *forced* und *free migration*, *gender* und *agency* –, auch für die *Global Labour History* von großer Bedeutung. Dirk Hoerder diskutiert die Bedeutung von transnationalen, aber auch translokalen wie transregionalen und vor allem transkulturellen Einflüssen auf die *migration systems*. Er erörtert auch das Problem von statistischen Erhebungen und Quellen – wobei er zu Recht darauf hinweist, dass in der Geschichtsschreibung literarische Darstellungen als Quellen zu wenig Beachtung finden. Dieser Überblick endet in der Jetztzeit, denn die aktuellen globalen ökonomischen Krisen, insbesondere auch die Bankenkrise, haben Dirk Hoerder zufolge unmittelbare Auswirkungen auf neue Migrationsströme.

Die jetzige Redaktion hat den Beitrag „Brot und Freiheit: Proteste ‚gegen das teure Leben‘ in Burkina Faso“ beigesteuert. Bettina Engels geht anhand der Aufstände und Sozialbewegungen in Burkina Faso der Frage nach, warum es angesichts der extrem gestiegenen Lebensmittelpreise 2007 bis 2011 in manchen Ländern zu langandauernden Protesten kam und in anderen nicht. Auch Marcel van der Linden hat über die Ursachen der Gleichzeitigkeit von sozialen Protestbewegungen, und zwar in den 1960er und 1970er Jahren, geforscht. Nach Bettina Engels können neben den politischen und ökonomischen Makrostrukturen erst die Geschichte der Akteure vor Ort und ein entsprechendes *framing* erklären, warum das Ausmaß der Brotrevolten in verschiedenen Ländern so unterschiedlich ist. Wobei in Burkina Faso der Mobilisierungsrahmen sich auf den Kampf für bessere Bildung, Gesundheitsversorgung und Wohnraum, aber auch für Menschenrechte erstreckt hat.

Statt eines Editorials

Wir wünschen Marcel van der Linden, dem *global labour historian*, Enzyklopädisten des kritischen Denkens und weltweiten Netzwerker, *bonne chance* für viele weitere fruchtbare Forschungsjahre.

Angelika Ebbinghaus
Bremen, im Oktober 2012

In Place of an Editorial

To Marcel van der Linden – the Global Labour Historian, Encyclopedist of Critical Thought, and Global Networker

We have dedicated this issue of *Sozial.Geschichte Online* to Marcel van der Linden. We are a group of befriended social scientists, the ITH,¹ and the Foundation for Social History.² In this issue, we consider his body of work and outline his political and intellectual career. We demonstrate how Marcel van der Linden's research has inspired our own work, how we have collaborated with this global networker, and what we have learned from him. For this we've sought an occasion and found it in the beginning of his sixth decade.

David Mayer and Berthold Unfried represent the ITH, housed in Vienna and a well-known name for its annual Linz conferences on the history of labor and social movements. In the 1990s, when the future of this institution was in question due to political changes, Marcel van der Linden increasingly got involved, offering a vital impetus for a new thematic direction. The *International of labour historians* has joined forces with the global labour historian Marcel van der Linden in order to transform *labour history* into *global labour history*. This new direction is based on critical engagement with eurocentrism, methodological nationalism, and the question of how new, transnational research can be implemented.

Since 1989, Marcel van der Linden has also served as an inspiration, guide, and sympathetic critic of the Foundation for Social His-

¹ Internationale Tagung der HistorikerInnen der Arbeiter- und anderer sozialer Bewegungen / International Conference of Labour and Social History, Vienna.

² Stiftung für Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts / Foundation for 20th Century Social History, Bremen.

In Place of an Editorial

tory. When the Foundation found itself in a difficult position during the 1980s, it sought and received his advice and support, which has lasted to this day. Initially, the passionate journal editor fervently dedicated himself to the Foundation's periodical, 1999. *Zeitschrift fuer Sozialgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts*. He became a member of the editorial staff and a joint publisher in 2003, until the reins were handed to a younger generation, which now publishes the journal online. Since 2005, he has served on the board of the Foundation for Social History; as such, he has overseen the general direction of research as well as specific research projects, publications, and the library and archive. In appreciation of his long-term support, we have dedicated this issue of *Sozial.Geschichte Online* to him.

Karl Heinz Roth has made the effort to reconstruct the political and scholarly journey of Marcel van der Linden. He tells the story of this cosmopolitan from the bottom up, so to speak: it is the story of a young man born into a middle-class, rather conservative household in the Dutch countryside, his involvement with the Dutch student movement and the New Left, and his evolution into an encyclopedist of critical thought. He was involved with the Left while at the same time critically questioning its authoritarian and dogmatic currents. Karl Heinz Roth traces the subjects of Marcel van der Linden's research, the questions he has confronted and learned from, and his methodical approaches. Marcel has continuously and critically dealt with Marxism and all its currents and he has studied the history of the Soviet Union from its beginnings. But his greatest topic of research is the global history of labour – a true lifetime achievement. Karl Heinz Roth's essay honors the critical thought of an encyclopedist, analyzing how Marcel systematically built and expanded the research project of global labour history. We hope this appraisal will lead to a broader reception of Marcel's ideas in the German-speaking world. Though we are mindful of the fact that such an undertaking is not without risk, we do hope that Marcel will appreciate our outside view of him.

Andrea Komlosy of the *Wirtschaftshistorisches Seminar* in Vienna addresses a research question that is central to Marcel's work as well. In her essay, she discusses a new concept of labor and the transfer of value in capitalism. She adopts a broad definition of labor and does not limit the appropriation of foreign labor income to the wage-work relationship. Instead, she includes all labor conditions in which an employer accumulates wealth. Andrea Komlosy examines this transfer of value – “defined as a collective term for those values an entrepreneur (capitalist) may usurp by accessing the wages of others” – by providing a systematic and theoretically founded synopsis. Applying empirical, socio-historical research, she offers suggestions for an operationalization. Can there be a better gift to a researcher than discovering one's approaches in a colleague's work?

If Marcel van der Linden is a global labour historian, then Dirk Hoerder, also associated with the Foundation for Social History, might be called a global migration historian. Dirk has offered a survey of *Migration Research in Global Perspective*. Due to their shared interests, the research areas of Marcel van der Linden and Dirk Hoerder have repeatedly touched and overlapped: migration plays a significant role in global labour history, and global migration history's central categories – including forced and free migration, gender, and agency – are also meaningful to global labour history. Dirk Hoerder discusses the significance of transnational, translocal, trans-regional, and transcultural influences on migration systems. He also addresses issues associated with statistics and sources, correctly pointing out that historiography inadequately relies on textual representations as source material. His survey concludes by considering the present, as the current global economic crises, the banking crisis in particular, have an immediate effect on the new migratory patterns.

The current editorial staff has contributed the essay, “Bread and Freedom: Protests ‘Against the High Cost of Living’ in Burkina Faso.” The author, Bettina Engels, explores the question of why

In Place of an Editorial

the extreme increase in the cost of living evident between 2007 and 2011 triggered protests in some countries, but not in others. Marcel van der Linden has also researched the causes of synchronicity in the social protest movements of the 1960s and 1970s. According to Bettina Engels, only the political and economic macrostructures, the history of the actors, and an appropriate framing can explain the differing extent of food riots in different countries. The revolts in Burkina Faso were also about the desire for improved education, health care, and living conditions, as well as human rights.

We wish Marcel van der Linden, the global labour historian, encyclopedist of critical thought, and global networker, *bon chance* for many more fruitful years of research.

Angelika Ebbinghaus
Bremen, October 2012